



Präfix <un> vs. <nicht>?

Initialisierung läuft! Bitte warten! Bitte warten! Bitte warten! ...

@Omega:

$A = A$ ist ein Grundsatz der Logik. Diesen Grundsatz beherbergt auch die Kommunikation in sich, und ohne diesen Grundsatz gebe es keine Kommunikation, bzw. genauer gesagt, könnte ohne diesen Grundsatz Kommunikation nicht stattfinden. Und gebe es diesen Grundsatz auch nicht in der Sprache, wäre Sprache als Sprache gar nicht gegeben.

Kommunikation ist ein Mittel, Information weiterzugeben und/oder auszutauschen. Die Basis hierfür ist nicht nur die Sprache, sondern auch die Schrift wie auch die Gebärde.

Sprache resultiert aus der Gebärde; anfänglich als unterstützendes Element zur Gebärde, bis sie dann letztendlich selbst die Gebärde beschreiben konnte. Schrift resultiert aus der Sprache; anfänglich als unterstützendes Element zur Sprache (siehe Logistik altertümlicher Handeltreibender), bis sich die Schrift dann aus ihrer anfänglichen Zeichen-Charakteristik zu einem wirklichen Schriftbild entwickelte. Komplexere Zeichen wurden zu einfacheren Symbolen zusammengefasst; und bei der Zeichen- wie auch der Symbolgebung orientierte man sich an der Natur ($A = A$ -Eigenschaften von den darzustellenden Objekten/Subjekten) wie auch an der Logik (Logik als Grundvoraussetzung für das Darstellen der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Objekt-/Subjekt-Zeichen).

Folgende Prämisse sei also gegeben:

Schrift verhalte sich zur Sprache wie die Sprache zur Gebärde!

Will man nun das Wesen der Sprache ergründen, muss man sich eigentlich nur daran orientieren, wie sich die Schrift aus der Sprache heraus entwickelte. Und die Entwicklung der Schrift hat sich in den letzten ca. 5000 Jahren glücklicherweise praktisch ganz von selbst dokumentiert.

Okay, das soll jetzt natürlich nicht heißen, dass sich Schrift in allen Dingen (Entwicklungsstatus) identisch wie die Sprache entwickelte, aber man erkennt schnell, dass Sprache, Schrift und Gebärde gleichermaßen Mittel zum Zweck sind, nämlich Information auszutauschen, weiterzugeben und aufrechtzuerhalten. Und dass kann nur funktionieren, wenn $A = A$ gegeben ist. Willkür würde bedeuten, dass A zwar A sein kann, aber es nicht unbedingt sein muss.

Und wenn ich jetzt die gesamte Entwicklung rückläufig betrachte, in der Reihenfolge Schrift, Sprache, Gebärde, stelle ich mir unweigerlich die Frage: Woraus entwickelte sich die Gebärde? Und da muss man gar nicht so lange suchen oder in der Zeit zurückreisen, denn die Antwort liegt sprichwörtlich auf der Hand, oder besser gesagt, buchstäblich in den Genen.

Ja, selbst bei den Proteinketten gibt es diesen Hang, Information weiterzugeben, und das geht nur, wenn eindeutig vorausgesetzt ist, dass $A = A$ ist.

Bei den vielen möglichen Verbindungen, die so Proteinketten beherbergen, würde man natürlich unwillkürlich behaupten wollen, dass sich solche Verbindungen völlig willkürlich gestalten. Aber ist dem auch so? – Nein ... und zwar eindeutig Nein! Aber ich verzichte jetzt auf den Ausflug zu den Genen.

Zugegeben, die Proteinketten – sie so als verlängerter bzw. ausführender Arm der Gene – hatten mit der



Präfix <un> vs. <nicht>?

Gestaltung der Amöbe nicht so den großen Wurf gelandet, da so eine Amöbe nicht einmal Empathie für sich selbst aufbringen kann. Aber selbst diese Einzeller besitzen den Drang, Information zu – im Vollsinn des Wortes – teilen.

Es dauerte natürlich ein paar Milliarden Jahre bis sich daraus ein ernstzunehmender, mehrzelliger Prototyp entwickelte (also was man dabei so als ernstzunehmend bezeichnen kann) – wenn auch erstmal nur in einer testweise Beta-Version. Bei dieser Beta-Version gab es eine gewisse Spaltung, sodass hier nicht mehr nur von Prototyp, sondern auch von Prototypin zu sprechen sei.

Für die Proteinketten war das natürlich eine perfekte Voraussetzung auf der Suche nach Vollkommenheit. Und damit dann auch Prototyp und Prototypin Interesse füreinander aufbringen konnten – wo doch jeder von beiden mehr oder weniger mit sich selbst beschäftigt war –, wurde den beiden ein instinktiver Anreiz gleich mit in die Gene gelegt (sprachlich auch benannt als zu erwartendes Glücksgefühl), und das alles nur, damit Proteinketten noch komplexere Verbindungen eingehen konnten – hin zum Traum einer jeden Proteinkette sozusagen, die ultimativste Proteinkette zu sein und zwar bis in alle Ewigkeit.

Mit diesem Stadium der Beta-Version waren die Proteinketten deshalb noch nicht ganz zufrieden. Wobei genau genommen zwei zueinander komplementärgeschlechtliche Organismen als Grundlage für ewiges Leben eine nicht wirklich ideale Voraussetzung sind. Trotzdem: Irgendwas fehlte noch. Aber was? – Richtig: Der Prototyp habe sich ab jetzt nur für die schönste Prototypin zu interessieren und die Prototypin ab jetzt nur für den stärksten Prototyp, damit die Proteinketten endlich mal die Spreu vom Weizen trennen konnten.

Genau das war die Geburtsstunde der Gebärde, denn Interesse oder Abneigung musste ja irgendwie signalisiert und natürlich auch als Signal erkannt werden. – Und jetzt kommt es nämlich, wie es auch kommen sollte.

Die Gebärde an sich war anfänglich generell aus dem Unbewussten gegeben (alles noch recht intuitiv, instinktiv wie auch subjektiv gegeben also), so wie man es auch noch heute bei den meisten Tieren beobachten kann. Dennoch war dabei aber auch gegeben, dass Gebärde eben auch vom empfangenden Gegenüber „gelesen“ werden konnte, und das geht eben nur, wenn $A = A$ gegeben ist.

Gehen wir jetzt mal von Prototyp zu Urmensch (Prototyp 2.0) über.

Beim Urmenschen gab es eine Entwicklung hinsichtlich der Gebärde vom Unbewussten hinein ins Bewusste. Der Urmensch wurde sich bewusst, dass er Gebärde bewusst einsetzen kann, um z. B. innerhalb seines Umfelds mal eben Tabula rasa zu machen, wenn ihm mal wieder etwas anstank, oder er bei einer anderen Clique Ich-komme-in-Frieden signalisieren könne. Auch hierfür ist es notwendig, dass das Gezeigte auch so verstanden wird. Also keine Willkür, sondern $A = A$.

Mit der Sprache ist das genauso, die sich anfänglich aus Gebärde unterstützenden Stimmlauten bildete, die dann so klar und deutlich sich immer wiederkehrend ausprägten, dass diese Stimmlaute auch ohne Gebärde anzeigten, was Sache ist. Nach und nach hatte sich es dann eingebürgert, dass sich auch Objekte ganz einfach mit Stimmlauten verdeutlichen ließen, ohne eben diese Objekte umständlich mit Händen und Füßen in der Luft nachzeichnen zu müssen, sprich, keinen unnötigen Bandscheibenvorfall deswegen mehr riskieren zu müssen.

Und diese Stimmlaute – zu vermuten sei, dass hierbei bereits unterschiedliche Silben aneinandergereiht wurden – bildeten die Anfänge der Sprache.

Und auch hier stoßen wir auf dasselbe Phänomen: $A = A$

Ein Berg ist ein Berg, weil das ein Berg ist, so wie es von der Natur gegeben ist.

Ein Mammut ist ein Mammut, weil das ein Mammut ist, so wie es von der Natur gegeben ist.

Ein Berg kann also kein Mammut sein und ein Mammut kein Berg – zumindest mal objektiv betrachtet. Und bereits aus dieser simplen Gegenüberstellung ließen sich Zusammenhänge wie auch Verhältnisse verdeutlichen,



Präfix <un> vs. <nicht>?

von ihrem Prinzip her auf andere Objekte und auch Subjekte übertragen, und vor allem sprachlich wiedergegeben und weitergegeben werden. Diese Zusammenhänge und Verhältnisse hat sich also niemand aus einer Laune heraus ausgedacht. Die Zutaten zur Sprache wurden einfach aus der Natur entnommen, genauso wie die Natur auch die Zusammenhänge und Verhältnisse dazu unwiderruflich gleich mit aufzeigte. Da wurde also nichts von irgendwo her hineingedichtet.

.....

Mal kurz etwas anders:

Weshalb jetzt ausgerechnet das Wort *Haus* diesen zum wohnzweck gebräuchlichen Gegenstand bezeichnet, das dürfte in erster Linie mit Namensgebung zu tun haben, der man größtenteils wirkliche Willkür unterstellen kann. Aber das ist – ich klau hier mal kurz aus »Die unendliche Geschichte« –, das ist eine andere Geschichte, die an anderer Stelle erzählt werden soll.

Diese eben aufgegriffene Willkür ändert aber nichts am logischen Grundprinzip, auf welches sich *jede* Sprache (ausgenommen vielleicht fiktive Sprachen) zurückführen lässt und auch immer noch darauf aufbaut, ja, selbst auch das Khoisan-KlickKlack.

Und sollte das alles doch so willkürlich sein, ließe sich wohl kaum eine Sprache in eine andere übersetzen.

.....

Noch etwas Ergänzendes:

Ja, es gibt eine Vielzahl der unterschiedlichsten Begriffe, mit denen sich Gleiches wie auch ein und dasselbe beschreiben und/oder bezeichnen lässt, so wie es aber auch gegeben ist, dass sich mit ein und demselben Begriff (nicht zu verwechseln mit: <dem gleichen Begriff>) unterschiedlich Gegebenes beschreiben und/oder bezeichnen lassen kann.

Woran liegt das?

Wehe, hier meine jetzt jemand, es liege eindeutig an der Willkür, denn dann vergesse ich mich gleich! :roll:
(Der eigentliche Grund dafür ist noch viel einfacher als platzhalterische Willkür.) :idea:

Okay, das sollte jetzt erstmal nur mein Nachtrag zur Willkür gewesen sein. Und eigentlich war das nicht Thema des Threads. Und eigentlich wollte ich daraus auch gar nicht so ein Essay gestalten, aber das kam irgendwie vollkommen unwillkürlich.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).